

## Konferenz für See-Zukunft

Ämter für Arbeit und Standort-Marketing sehen Bedarf für **Regionalbewusstsein**

Warben für ein gemeinsames Bewusstsein der Region Bodensee: Johannes Rutz vom Amt für Arbeit St. Gallen, Edgar Sidamgrozki vom Amt für Wirtschaft und Arbeit Thurgau und Alfred Nagel von der Bodensee-Standort-Marketing GmbH (v.l.).

BILD: VAN BEBBER



**Kreuzlingen (fvb)** Bei der Suche nach dem Regionalbewusstsein am Bodensee setzen grenzüberschreitende Initiativen nun auch auf den Rat eines Hirnforschers. Ein Lern- und Hirn-Experte hält Anfang Mai bei der zweiten Zukunftskonferenz für den Bodensee in der Grenzstadt Kreuzlingen die Rede zur Eröffnung.

Kurz vor der vollen Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) ab Juni sei dies der richtige Zeitpunkt für das Treffen, sagte gestern Johannes Rutz, Leiter des Amtes für Arbeit des Kantons St. Gallen. Bedarf für das ganztägige Treffen von Politikern, Bürgern und Vertretern aus Kultur, Wirtschaft und Tourismus gibt es nach Ansicht von Rutz und seinen Kollegen zweifellos. In der Region seien „Landesgrenzen immer noch Bewusstseinsgrenzen“, sagte er. Sein Thurgauer Amtskollege Edgar Sidamgrozki sprach



von einem Impuls. Der Leiter der Bodensee-Standort-Marketing GmbH, Alfred Nagel (Konstanz), betonte, „Die Zukunft der Region liegt im Zusammenschluss.“

Rutz sagte, noch richteten sich die Blicke am Bodensee „in erster Linie in unsere eigenen Länder, kaum über die Grenze“. Zugleich bezeichneten die Experten die aktuelle Debatte, wie viele Deutsche die Schweiz vertragen, aber als „hoch gespielt“. Es sei gerade erwünscht, dass Zuwanderung mehr aus der EU statt aus dem früheren Ju-

goslawien komme. „Ich habe nicht den Eindruck, dass das ein Problem ist“, sagte Rutz zum Thema. „Das sind keine erschreckende Zahlen.“

Seit der ersten Zukunftskonferenz in Friedrichshafen im Juni 2006 gab es allerdings auch am Bodensee einige Missstöne: So wurde die Vergabe der Schweizerischen Bodensee-Flotte auch von nationalistischen Tönen begleitet. Die Städte Lindau und Konstanz streiten um den Lindauer Hafen.

„Es ist ein langer Prozess“, sagte Nagel. Darum seien zu der zweiten Zukunftskonferenz am 8. Mai in der neuen Kreuzlinger Dreispitzhalle noch einmal mehr Organisationen eingeladen als in Friedrichshafen. Initiatoren sind unter anderem das Standort-Marketing, die Internationale Bodensee-Konferenz und die Arbeitsverwaltungen am See. Top-Thema ist Mobilität. „Wir brauchen Beweglichkeit“, sagte Nagel.